

Eisstadion: Der Förderverein arbeitet an einer Multifunktionsarena

LINDAU (isa) - Der Förderverein Kunsteisstadion Eichwald hat sich große Ziele gesteckt. Nachdem er seit 2005 bewiesen hat, dass die vormals in städtischer Hand gelegene Kunsteisbahn auch wirtschaftlich betrieben werden kann, wollen nun seine Mitglieder alle Anstrengungen unternehmen, damit es in Lindau in einigen Jahren eine Multifunktionsarena gibt.

„Die Eisbahn kann wirtschaftlich betrieben werden. Der Verein hat den Beweis erbracht“, resümierte der Geschäftsführer Bernd Wucher bei der Jahreshauptversammlung die rundweg positive Bilanz des ersten Geschäftsjahrs. Der Verein hat im Herbst 2005 die Verwaltung und den Betrieb der Kunsteislaufbahn von den Stadtwerken übernommen, nachdem für diese die Eisbahn nicht mehr tragfähig war. Dabei haben sich seine Mitglieder nicht nur zum Ziel gesetzt, die Eisbahn wirtschaftlich zu verwalten und zu betreiben, sondern sie auch wie ein Unternehmen zu führen. Und wie der zweite Vorsitzende, Manfred Wölfe, feststellte, sei es auch gelungen ein „einwandfreies Unternehmen“ aufzubauen, dessen Bestand für die nächsten Jahre gesichert ist.

Wucher führte aus, dass in der vergangenen Saison die Besucherzahl von 36 000 auf 40 000 gestiegen sei. Doch auch wenn das letzte Jahr ein ideales Eis-



Der neue Vorstand ist fast der alte: hinten, von links Matthias Vogel, Dr. Christian Conzelmann, Sabrina Müller und Matthias Köhler. Vorne, von links: Babsy Reiss, Manfred Wölfe, Christoph Cosalter, Willy Bauer, und Bernd Wucher. Nicht auf dem Bild sind Peter Riedmüller, Andre Siegel, Nico Lüdtke, Klaus Vogel und Bernd Göckel. Foto: isa

bahnwetter geboten habe, führte der Geschäftsführer die gute Einnahmesituation auf das „gute Marketingkonzept“ zurück. Dieses sei auch dafür verantwortlich, dass die Werbung an Schulen von Erfolg gekrönt sei, da mittlerweile sogar Schulen aus dem Umland die Angebote der Eisbahn wahrnehmen würden. Auch Aktionen wie Eisdiscos, die Auszeichnung des 25 000. Besuchers sowie Spielenachmittage seien von den Besuchern gut angenommen worden und hätten die Kinderzahl beim

Schulsport um 1200 erhöht. Daher wird der Verein diese Aktionen in der kommenden Saison, die vom 20. Oktober bis zum zweiten Märzwochenende geht, fortführen und durch das Angebot, Kindergeburtstage auf der Eisbahn zu feiern, ergänzen.

Schatten auf die positive Jahresbilanz Wuchers warf allein die Tatsache, dass der Freizeitpass, der zwar durch die Übergabe der Eisbahn an den Verein theoretisch nicht mehr gilt, immer noch benutzt werde. Dadurch gingen dem

Verein Einnahmen verloren. Zudem habe die Eisbahn auf dem Weihnachtsmarkt für anfängliches Kopfzerbrechen gesorgt, die jedoch in Gesprächen und durch Vereinbarungen mit dem Veranstalter wieder aus dem Weg geräumt werden konnten. Dennoch könne der Verein Mehreinnahmen, „in denen noch mehr Potenzial drin ist“, verzeichnen. Der Gewinn, so erklärte Wucher, ginge zwar an die Stadtwerke, doch der Verein erhält ein jährliches Budget von knapp 55 000 Euro, aus dem er Perso-

nalkosten, Kleinreparaturen, Marketing und Materialkosten bezahlt, während die Verantwortung der Stadtwerke bei den technischen Anlagen und den Gebäuden läge.

Budget reicht langfristig nicht

Da der Verein auch kein Minus gemacht habe, habe er bewiesen dass die Eisbahn rentabel geführt werden könne. Allerdings, so meinte Wucher, „können wir mit dem Budget langfristig nicht auskommen“, so dass für die nächste Zeit Gespräche mit dem Werksausschuss geplant sind, die auch die Zukunft der Eisbahn betreffen.

Denn für die hat der Verein jede Menge große Pläne. So hat er schon damit begonnen, ein Konzept für eine Multifunktionsarena nach Dornbirner Vorbild auszuarbeiten. Durch eine bewegliche Zuschauertribüne soll Raum für Messen, Konzerte und Sportveranstaltungen geschaffen werden. „Das Konzept soll alle Bedürfnisse abdecken“, weshalb neben einem privaten Investor auch die Stadt, die Lindauer Wirtschaft und Pro Lindau ins Boot geholt werden sollen. Einen „gemeinsamen Gedankenaustausch“ mit letzteren habe es schon gegeben. Denn, so erklärte Wucher, „wir haben uns zur Aufgabe gemacht, den Verein nicht nur zu verwalten, sondern auch zu gestalten.“